Zeitschrift: Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (1984)

Buchbesprechung: 500 Jahre Genealogie und Geschichte des Glarner Geschlechtes Gallati [Mogens Mogensen-Gallati]

Autor: Lindau, Joh. Karl

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Familie Snozzi ist nämlich kurz vor 1700 über Camerino nach Carasso eingewandert und stammt aus Curaglia im Medelsertal, wo zwei Flurnamen auf das Alter des Geschlechts zu deuten scheinen und heute noch zahlreiche Namensträger Schnoz leben. Obwohl hüben wie drüben die alten Pfarrbücher unauffindbar sind und das Disentiser Klosterarchiv 1799 beim Franzoseneinfall in Flammen aufgegangen ist, ist es gelungen, auf zwei grossen Stammtafeln 265 Nachkommen des Einwanderers Cristoforo in 10 Generationen aufzuzeichnen. Die Familie ist seit 1797 Bürgerin von Carasso (vgl. die Faksimile des betreffenden Protokolls) und kennt, wie viele Tessiner Familien, von der sechsten Generation an Auswanderer, zunächst nach Frankreich, dann nach den Vereinigten Staaten; andere Nachkommen sind in den Kantonen Zürich, Waadt, Bern und Aargau zu finden. Sehr fragwürdig erscheint dem Rezensenten hingegen die Verbindung der Snozzi mit einem im 16. Jahrhundert lebenden Chorherrn und Stiftsnotar Valentin Schnoz in Herrieden in Mittelfranken (von dem sie das Wappen übernommen haben), welche durch nichts zu belegen ist (auch der Hinweis auf die österreichischen Ortschaften Schnotzendorf und Schnozengrub führt nicht weiter). - Das Heft liefert anderseits knappe Hinweise auf die Geschichte von Carasso und seiner Bürgerschaft und hierzu 52 Regesten aus Akten und Urkunden von 1207 bis 1795, einen grossformatigen, detaillierten Plan von Bellinzona, wozu Carasso seit 1907 gehört, und ein Register der Ehefrauen der Snozzi. "Die Geschichte der Generationen ist ein zuweilen aussergewöhnliches, doch immer begeisterndes Abenteuer", gewiss, aber "mühsam ist es, rückwärts dem Lauf der Generationen" zu folgen.

Joh. Karl Lindau

Mogens Mogensen-Gallati: 500 Jahre Genealogie und Geschichte des Glarner Geschlechtes Gallati, 200 S., Eurotext Arbon, Verlag für Geschichte, Genealogie und Wissenschaft, 1984.

Die Monographie über die Glarner Familie Gallati, die eben erschienen ist, "repräsentiert eine geordnete Zusammenstellung, aufbauend auf der Genealogie von J. J. Kubli-Müller" im Glarner Landesarchiv und auf Akten aus dem Archiv der Herren Good in Luzern (weitere Quellen werden nicht genannt). "Die Numerierung der Daten und Notizen von Kubli-Müller ist auch hier wiederholt", was die Abfolge der Generationen kaum erkennen lässt.

Der reich illustrierte Band beginnt mit "Erläuterungen über die Herkunft des Namens Gallati (Galating, Galletin, Galti).. Die Frage, woher der Name kommt, wird auch in diesem Werk nicht beantwortet. Es werden aber verschiedene Hypothesen aufgeworfen, die möglicherweise da und dort Licht ins Dunkel bringen können... Es wäre erfreulich, wenn die künftige Forschung neue Aspekte zu dieser noch keineswegs endgültig beantworteten Frage aufzeigen würde".

Dann folgen die einzelnen Stammlisten. Die katholische Linie der Gallati von Näfels (S. 9-112) "gilt als Hauptstamm der Familie Gallati und enthält auch die gesamte (ausgestorbene) Sarganser Linie". Sie beginnt mit Wälti Gallati, der 1388 in der Schlacht bei Näfels gefallen ist, und führt bis in die Gegenwart; einige wenige Angaben, wie diejenigen zu Oberst Caspar Gallati (1535-1619), Landeshauptmann Jacob Gallati (1650-1733) und Johann Baptist Ludwig Gallati (1771-1844), sind zu eigentlichen Biographien ausgebaut. Es folgen die Gallati von Mollis (S. 113-152), ein reformierter Zweig der Näfelser Linie, die Gallati auf Kerenzen (S. 154 f.), die katholischen Gallati in Glarus (aus Näfels, S. 157-172), die reformierten Gallati in Glarus (aus Mollis, S. 174-178), die Gallati in Netstal (aus Näfels, S. 179ff.) und die Gallati von Wil SG (aus Näfels, S. 183-193), alles in allem rund 700-800 Nummern. Die Listen werden abgeschlossen durch "Diverse Gallati ausserhalb des Kantons Glarus, ohne Anschluss an die bis jetzt gekannten Linien" (in Weesen, Uznach, Schänis, Quarten, Rapperswil, Tuggen, S. 195ff.). Die Genfer Gallatin, von denen der amerikanische Senator Albert Gallatin (1761-1849) abstammt, werden allerdings im Historisch-Biographischen Lexikon der Schweiz (Bd. 3/1926 S. 380) auf eine Familie aus dem französischen Departement Ain zurückgeführt, wo sie schon im 13. Jahrhundert nachgewiesen seien.

Das Werk schliesst mit einem Namenregister der angeheirateten Frauen (warum nicht auch der angeheirateten Männer ?) und einem Ortsregister der von auswärts eingeheirateten Frauen.

Joh. Karl Lindau

Deutsches Familienarchiv, Bände 76-81, Verlag Degener & Co. (Inh. Gerhard Gessner), Neustadt a.d. Aisch 1981-1983.

Band 76/1981 (312 S.) enthält neun verschiedene Beiträge. Der erste, längere von Max Meyer handelt von "Gnadenfrei, Peilau und Umwelt in genealogisch-historischer Sicht im Hinblick auf die Ahnen" (S. 1-57 und XLIV Tafeln mit 90 Abb.) mit einem Supplement zu den westpreussischen Ahnen, zusammengestellt von Gerhard Meyer (S. 58-94). Dieser "4. Nachtrag der Ahnenliste der Geschwister Gerhard, Johanna und Walter Meyer" befasst sich, wie die "Ausgewählten Quellen" im 3. Nachtrag (vgl. DFA Bde. 15, 21 & 75), ausschliesslich mit den deutschen Ostgebieten: Schlesien und Westpreussen (Gnadenfrei und Peilau waren Herrnhuter Brüdergemeinen südlich von Breslau). Den Dokumenten in Quellen und Abbildungen, um die es sich fast ausschliesslich handelt (30 an der Zahl), kommt also "eine besondere Bedeutung zu, weil es sich um Gebiete handelt, die unserer Kultur verloren sind". Zunächst werden Lebensläufe schlesischer Bauern wiedergegeben. Sie "geben über das genealogische Interesse hinaus einen wesentlichen Beitrag zur schlesischen Geistesgeschichte, an ihnen wird deutlich, welchen Einfluss Pietismus und Herrnhutertum